

Quelle: <http://www.franzthiel.at>

„Mistelbach Laaer Zeitung“, 23. 6. 1956, S. 5

aus: Herrschaftsakte Wilfersdorf im Fürst Liechtensteinschen Hausarchiv - Gemeindearchiv Poysdorf

Im Kampfe gegen die Feuersgefahr (Auszug)

Franz Thiel

Wohltätig und segensbringend ist das Feuer immer für die Menschheit im Laufe der Geschichte gewesen, doch hat seine zerstörende Gewalt ihm auch großen Schaden gebracht; weil es eine göttliche Gabe war, wurde es von unseren Ahnen mit kultischen Mitteln bekämpft. An die alten Tierköpfe, die auf Stangen im Hofe der Germanen die Feuersgefahr abwenden sollten, erinnern die „Rossgoschn“, die eine Nachbildung von Pferdeköpfen waren und noch vor 70 Jahren die Scheunengiebel zierten. Zwischen den Köpfen bemerkte man einen Holzhammer = das Zeichen des Gewittergottes Donar; ebenso alt ist die Hauswurz, die in einer Dachecke grünt und wächst, sie war diesem Gott heilig. Auch Blitzsteine mauerte der Bauer bei der Haustür ein.

Im Christentum kamen noch andere Abwehrmittel dazu: Die Wetterkränze vom Himmelfahrtstage, die durch die Deckenöffnung der Kirche herab geworfen wurden und die am Fronleichnamstage den letzten Altar zierten, die Sonnenwendkränze, die Birkenzweige von den Altären am Fronleichnamstage, die Palmzweige vom Palmsonntag, die Antlaßeier vom Gründonnerstag, die der Bauer über das Hausdach warf, die Ziegel mit einem Sonnenrad, Benediktuspennige, die man in den Dachbalken versteckte, die verschiedenen Feuersegen, z.B. Agathazettel und Josefssegen, welche die Zimmerwand zierten, die Laurentius- und Florianstatuen, die man noch heute in Mauernischen sieht, das Opfer einer schwarzen Henne, die man beim Hausbau einmauert, die geweihte Lichtmesskerze, welche die Bäuerin bei einem Gewitter anzündete.

Die Buchstaben **I. H. S.** (in hoc signo = in diesem Zeichen) sollten eine Abwehrkraft besitzen. Man bemerkt sie manchmal auf einem Kirchendach. (Abb.21)

Die Turmspitze mit Halbmond und Stern war gleichfalls ein Heilszeichen.

Vergessen ist heute das Drudenkreuz, ebenso die Sitte, Vögel an das Scheunentor anzunageln.

Und auch der Pfarrer verlässt sich eher auf den Blitzableiter (Abb.22)